



Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 3 | 29.10.2021 07:50 Uhr | Bastian Rütten

Melodien für Millionen, Beethoven und die Menskechöre

Zu den vielen Dingen, die durch Corona irgendwie untergegangen sind gehört sicher auch das Beethovenjahr. Und mein Kindheits-Moment mit "Ludwig von" – hat mit der "Ode an die Freude" zu tun. Und mit Melodien für Millionen zu tun. Der Fernsehsendung – wo einst meine Heimat Lobberich ihren großen TV-Moment hatte, mit Beethoven, mit Dieter Thomas Heck und mit einem sagenhaften Chorleiter.

Ich kann mich noch genau an diesen Abend erinnern. Ich war 6 und saß wie bestimmt alle Lobbericher gebannt vorm Fernseher, vorm "ZETT-DE-EFF".

Dieter Thomas Heck begann in seiner bekannten und ausschweifenden Art die Anmoderation: "Ein Klassiker, der die Menschen bewegt... dargebracht von Johannes Menskes und seinen Chören!". Der Vorhang ging auf und es zeigte sich eine gefühlte Hunderschaft an singenden Menschen.- Deren Gesichter waren mir nur allzu vertraut. Sie verkauften das Eis in der Stadt, oder betrieben die Lotto-Annahme. Und dann betrat Johannes Menskes die Bühne. Im weißen Anzug, mit glänzenden und polierten Schuhen. Er hob die Arme zum Dirigat und das "große Schauspiel" begann. Menskes Er hatte es geschafft auf dem "platten Land am Niederrhein" hunderte Menschen zum Singen zu bringen und "seine" Chöre zu einem großen und imposanten Chor zu formen. Wer ihn kannte, der wusste: Menskes war kein Showmaster. In erster Linie war er Musikpädagoge.

Sie können den Auftritt von 1985 heute noch im Internet nachschauen – als ich das tat, war mein Beethoven-Moment aus der Kindheit wieder voll präsent. Und wissen Sie: Obwohl die "Ode an die Freude" ja kein religiöses Stück ist: Eine Stelle lässt mich immer aufmerken. Wenn der Chor singt:

"Brüder – überm Sternenzelt, muß ein lieber Vater wohnen!". Da packt es mich jedes Mal. Das ist eigentlich das Bekenntnis, das mich am Leben hält. Besonders dann, wenn alles um mich herum wankt und schwankt.

Und in der Tat: in den letzten Monaten weiß ich eigentlich gar nicht mehr so richtig, wo der ganze Apparat Erde gerade hinsteuert. Es ist mir zu komplex geworden, zu unübersichtlich und die Probleme (von denen mir die meisten ja eigentlich bekannt waren) rücken näher an mich heran. Das Klima und die Frage nach unserem Lebensstil, der Frieden und die dramatischen Entwicklungen zum Beispiel in Afganistan, die Globalisierung und die Frage nach wirklicher Gerechtigkeit für alle Menschen auf der Erde... und natürlich das ganze Drama um Corona.

Ich weiß nicht nicht, was wird und manchen Abend denke ich mit Sorgen an die Zukunft und die meiner Kinder. In was für einer Welt werden sie leben, wenn sie so alt sind wie ich? Es hilft nichts. Auch wenn jeder Einzelne sich hilflos vorkommen mag: Wir müssen diese

Projekte anpacken. Es geht um das Ganze. Für genau dieses Projekt tragen wir doch die Verantwortung.

Die "Melodien für Millionen" haben mich mit der Ode an die Freude daran erinnert, dass dieser "gute Vater" Gott auch weiterhin über dem Sternenzelt wohnt. Er hatte uns ja mal die Freiheit gegeben, dieses "Projekt Erde" zu hegen und zu pflegen.

Johannes Menskes starb im hohen Alter übrigens vor einigen Wochen und vielleicht kennen ihn heute eh schon kaum noch Menschen. Als ich von seinem Tod hörte dachte ich wieder an damals, an die "Melodien für Millionen", an Beethoven, und an die Ode an die Freude.

Danke! Johannes Menskes dafür und einen Gruß nach oben, über das Sternenzelt zu Dir und dem guten Vater. Wir singen hier weiter! Kommen Sie gut in diesen Tag; Ihr Bastian Rütten aus Kevelaer.